

Markt Schwaben, 5.5.24, 10 Uhr, Rogate

2. Buch Mose im 32. Kapitel (7-14):

Moses Fürbitte

Gottes Zorn

7Der Herr sprach aber zu Mose:

Geh, steig hinab; denn dein Volk, das du aus Ägyptenland geführt hast, hat schändlich gehandelt.

8Sie sind schnell von dem Wege gewichen, den ich ihnen geboten habe.

Sie haben sich **ein gegossenes Kalb** gemacht und haben's angebetet und ihm geopfert und gesagt: Dies sind deine Götter, Israel, die dich aus Ägyptenland geführt haben.

9Und der Herr sprach zu Mose: Ich habe dies Volk gesehen. Und siehe, es ist ein halsstarriges Volk.

10Und nun lass mich, dass mein Zorn über sie **entbrenne** und sie verzehre; dafür will ich dich zum großen Volk machen.

Mose bittet

11Mose wollte den Herrn, seinen Gott, besänftigen und sprach:

Ach, Herr, warum will dein Zorn entbrennen über dein Volk, das du mit großer Kraft und starker Hand aus Ägyptenland geführt hast?

12Warum sollen die Ägypter sagen: Er hat sie zu ihrem Unglück herausgeführt, dass er sie umbrächte im Gebirge und vertilgte sie von dem Erdboden?

Kehre dich ab von deinem glühenden Zorn und lass dich des Unheils gereuen, das du über dein Volk bringen willst.

13Gedenke an deine Knechte Abraham, Isaak und Israel, denen du bei dir selbst geschworen und verheißen hast:

Ich will eure Nachkommen mehren wie die Sterne am Himmel, und dies ganze Land, das ich verheißen habe, will ich euren Nachkommen geben, und sie sollen es besitzen für ewig.

Gott zeigt Reue

14Da gereute den Herrn das Unheil, das er seinem Volk angedroht hatte.

Zorn Gottes? – Betet!

Zorn bei uns

Liebe Gemeinde!

Kennen Sie Zorn? Glühen Sie vor Zorn? Manchmal oder gar nicht? ... Und wie ist das bei Euch Jugendlichen? Habt Ihr das auch schon erlebt? Selber zornig – oder andere?

Ganz sicher wollen wir uns beherrschen und nicht ausfällig werden, schämen und vielleicht, wenn wir uns nicht mehr im Zaum halten können.

Nein, wir kennen diese Emotionen wohl nicht nur aus dem Fernsehen?

Was können denn die Auslöser für Zorn sein?

.... Wir ärgern uns über das Verhalten eines Menschen, nicht das erste Mal, sondern wiederholt.

... wir haben nicht den Erfolg, den wir uns für unseren Einsatz wünschen.

... es geht einfach nicht so voran, wie wir uns das wünschen.

... wir sehen Schlimmes in der Welt und können nicht verstehen, warum das sein muss.

... die Bilder vom Krieg und die Menschen, die dafür dahinterstehen, können uns aus der Fassung bringen.

... die schlimme Missbrauchsfälle, auch in der evangelischen Kirche.

Zorn bei Gott?

Heute nun sollen wir uns der Frage widmen: Wie ist es denn bei Gott? Wird er auch zornig? Warum? Und wie gehen wir damit um?

Manche sagen vielleicht gleich von vorne herein: Das kann nicht so sein. Gott dürfen wir uns nicht so menschlich vorstellen.

Ja, dieser Gedanke ist nicht von der Hand zu weisen: Wie sehr können wir uns Gott mit unseren menschlichen Empfindungen vorstellen? Wie sehr machen wir uns einen Gott nach unserem Bild?

Nun ist es aber in unserem Bibelwort für heute so, dass ausführlich Gottes Zorn beschrieben. Und das ausgerechnet in einer Passage des 2.Mosebuches, in dem kritisiert wird, dass Menschen sich ein Bild von Gott machen.

Genauer: Weil die Menschen mit der Unsichtbarkeit Gottes nicht leben können, sammeln sie ihr Gold und ihre Wertgegenstände ein und machen daraus ein goldenes Kalb oder einen goldenen Stier.

Nun haben sie sich ein sichtbares Bild von Gott geschaffen – und das ruft den großen Zorn Gottes hervor.

Gott ärgert sich – so das 2. Buch Mose -, dass die Menschen sich gegen das Bilderverbot in den 10 Geboten ein Bild von ihm machen.

Er ärgert sich, dass sie nicht ohne das goldene Kunstwerk auf ihn vertrauen können auf dem Weg durch die Wüste.

Zorn Gottes gegen uns?

Lassen wir mal die Frage, ob hier Gott zu menschlich gedacht ist, und überlegen uns: Wo könnte Gott in unseren Tagen zornig sein – über uns oder über andere Menschen.

Die alttestamentliche Geschichte spielt in der Zeit des Weges der Israeliten aus Ägypten in das gelobte Land. Unterwegs haben sie im Sinai die 10 Gebote erhalten.

Aufgeschrieben wurde diese Geschichte viel später, jedenfalls die Fassung, die wir aus der Bibel gelesen haben.

Aufgeschrieben wurde sie, weil es immer noch aktuell war, dass Menschen so handeln, dass Gott zornig werden kann, wenn er diese Eigenschaft hat.

Wir bedenken die Geschichte heute und fragen uns, wo diese alttestamentliche Geschichte weiter aktuell sein könnte.

Der erste Gedanke, der mir in den Sinn kommt: Wir vertrauen in unseren Tagen zu wenig auf Gott. Wir hören und bedenken seinen möglichen guten Willen mit uns und seiner Schöpfung zu wenig.

Danken wir Gott für das, was er uns täglich schenkt an Liebe in Gestalt von Menschen und von seiner ganzen Schöpfung?

Vertrauen wir ihm auch in schweren Zeiten, in unseren Wüsten? In unserem Fragen nach guten Wegen für uns und unsere Welt?

Bedenken und beachten wir genug, dass die Schöpfung um uns herum von Gott mit viel Liebe und Herzblut geschaffen ist?

Ist uns klar, dass wir mit unserem Handeln und Versagen auch Gott Schmerz zufügen, weil alle Geschöpfe von ihm gewollt und geliebt sind?

Wie reagiert er auf die Kriege und Zerstörungen, das unermessliche Leid, das Menschen anderen zufügen, und das diese ertragen müssen?

Sehen wir die Nöte unserer Mitmenschen und berücksichtigen sie im Reden, Denken und Handeln?

Solche Frage stellend komme ich zu dem Ergebnis: Ja, Gott hat vielen Grund zornig zu werden wie in der alten Geschichte von Mose und dem Goldenen Kalb.

Mose betet, ja bittet und fleht

„Und nun lass mich, dass mein Zorn über sie entbrenne und sie verzehre; dafür will ich dich zum großen Volk machen.“

So endet die Gottesrede in unserem Bibelwort.

Mose nimmt dieses Angebot, dass er zu einem großen Volk gemacht werden soll, nicht an.

Er kämpft und fleht und bittet und argumentiert. Er setzt sich für sein Volk ein.

Gott hat sie doch aus Ägypten geführt und ihnen viele Nachkommen versprochen. Das soll nicht mehr gelten!?

Da könnten sich die Ägypter lustig machen: Er hat sie herausgeführt, dass sie in der Wüste sterben. Was soll diese Rettung? Vom Regen in die Traufe?

Diese alte Geschichte wurde für den Sonntag Rogate ausgewählt, weil sie uns zum Beten einladen möchte. Auch wir sollen nicht von Gott lassen, sondern zu ihm bitten und flehen, wie wir das von Mose lesen.

Wir erinnern Gott an seine Liebe, die er uns geschenkt hat, und an die Zukunft, die er uns verheißen hat.

Wir sehen auf Jesus, wie er Gottes Liebe lebte und verkündete. Wir sehen, dass er den Menschen beigestanden hat in guten wie in schweren Zeiten.

Wir erinnern uns an Gottes Zusage in Taufe und Konfirmation und immer wieder: Du bist mein geliebtes Kind, Dich will ich begleiten. Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöst. Ich bin dein Hirte.

Denken wir nur an die Worte, die wir bei unserer eigenen Konfirmation oder am Samstag und Sonntag bei der Einsegnung der 25 gehört haben.

Dieser Segen und diese Zusagen begleiten uns und ermutigen uns, auch in schweren Zeiten zu beten und um Gottes Beistand zu bitten.

Wir sehen Schlimmes, überlegen vielleicht: steckt da ein zorniger Gott dahinter?

Aber wir sollen uns nicht dabei aufhalten, sondern bitten: Gott sei doch weiter bei den Menschen!

Lass sie gute Wege finden.

Lass die nicht im Stich, die Schlimmes erleben müssen.

Hilf uns, dass wir Boten des Friedens werden und das Schlimm überwinden.

Lass uns Böses mit Gutem überwinden!

Schenke uns dazu, Deinen Geist!

Die Frage, die wir uns stellen: Hilft denn das Beten?

Hilft das Beten?

Im zweiten Buch Mose lesen wir: „**Da gereute den Herrn das Unheil, das er seinem Volk angedroht hatte.**“

Gott zeigt Reue, wieder eine sehr menschliche Denkweise. Manchen zu menschlich. Ändert Gott seine Meinung? Gibt er zu, dass sein bisheriger Weg doch nicht der beste war?

Ich versuche eine Antwort. Zunächst einmal verändert das Gebet mich selber: Ich sehe mich in einem größeren Zusammenhang. Ich vertraue, dass ich bei Gott geborgen und in Gottes Hand bin.

Und das ist schon einmal sehr viel. Das ist auch im Sinne des Vaterunsers: Du, Gott, bist wie ein guter Vater zu mir. Ich vertraue darauf, dass Dein Wille ein guter Wille für mich ist.

Mein eigener Zorn kann verwandelt werden in Vertrauen, dass Gott es gut mit mir meint.

Ob Gott einen anderen Weg mit mir einschlägt? Jedenfalls erleben manche, nicht alle, dass ihre Gebete auch mit der gewünschten Heilung erhört werden. Manche, nicht alle!

Und manche deuten auch große Geschehen mit der Erhöhung von Gebeten. Ich denke an den Frieden in Nordirland oder die friedliche Wende in der DDR.

Ob das so zu deuten ist? Ich weiß es nicht. Aber ich möchte nicht ablassen von dem Vertrauen, dass das Gebet uns Ruhe und Gottvertrauen schenkt.

Amen.

5.5.24 Karl-Heinz Fuchs